

An die  
allgemein bildenden und  
berufsbildenden Schulen  
des Landes Schleswig-Holstein

Kiel, 15. September 2016

Ministerin

Liebe Schulleiterinnen, liebe Schulleiter,  
liebe Lehrerinnen und Lehrer,  
liebe Eltern,  
liebe Schülerinnen und Schüler,

das neue Schuljahr hat schon Fahrt aufgenommen: die Einschulungsfeiern sind gelaufen, neue Kolleginnen und Kollegen haben ihren Platz gefunden und allmählich kehrt Alltag ein. Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie einen guten Start hatten - und dass Sie sich auf das freuen, was das Schuljahr 2016/17 bringt.

23.000 Mädchen und Jungen wurden eingeschult und damit 400 mehr als im Vorjahr. Insgesamt liegt die Zahl der Schülerinnen und Schüler bei rund 380.200. Erstmals gehen die Schülerzahlen nicht mehr zurück, sondern bleiben auf dem Niveau des Vorjahres. Sie alle haben ein Recht darauf, dass wir alles tun, damit sie den bestmöglichen Schulabschluss erreichen. Dafür arbeiten wir, und ich wünsche Ihnen für Ihren Anteil daran viel Erfolg, Freude, Geduld und eine glückliche Hand.

Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit im Schuljahr 2016/17. Mir haben die Treffen mit Ihnen im vergangenen Schuljahr, unsere Gespräche über gute Schule und guten Unterricht sowie Ihre engagierte und konstruktive Kritik wertvolle Anregungen für meine bildungspolitische Arbeit gegeben. Das gilt gleichermaßen für die Diskussionen auf unseren Bildungsdialog-Veranstaltungen im abgelaufenen Schuljahr zu den Themen digitale Medien, Qualität, Inklusion und Berufliche Bildung wie für die Gespräche während meiner zahlreichen Schulbesuche im Land und für den regelmäßigen Austausch, den ich gern weiterführen möchte. Dazu gehört insbesondere der neue Dialog mit den Kreiselternebeiräten, das sind für mein Ministerium und mich sehr wertvolle Gesprächsrunden, die wir fortsetzen wollen.

Fortgesetzt wird auf jeden Fall das Projekt „Lernen mit digitalen Medien“, für das wir bereits 20 Schulen gewonnen haben. Im nächsten Schuljahr werden sich wieder Schulen bewerben können.

Auch die nächste Bildungsdialog-Veranstaltung - diesmal zum Thema „Zukunft duale Ausbildung“ - ist bereits geplant, sie wird am 4. November stattfinden. Und weiterhin werde ich Schulen besuchen, denn es ist und bleibt mir wichtig, von Ihnen zu hören, wie es vor Ort läuft. Bildungspolitik allein vom Schreibtisch aus ist nicht meine Sache: Ich brauche den Dialog und ich möchte Ihr Wissen und Ihre Erfahrung einbeziehen, damit Schule und Unterricht immer besser werden.

Ausdrücklich möchte ich mich nach dem abgelaufenen besonderen Schuljahr bei Ihnen dafür bedanken, wie engagiert und konzentriert Sie sich um die jungen Menschen im doppelten Abiturjahrgang bemüht haben. Vor allem aber, wie vorbildlich Sie mit dem Zustrom an geflüchteten jungen Menschen umgegangen sind. Die Schulen in unserem Land haben im vergangenen Jahr ein beeindruckendes Zeichen der Hilfsbereitschaft, Toleranz und Humanität gesetzt. Sie alle haben Großartiges geleistet und diese große Herausforderung bestens gemeistert. Ich kann mir vorstellen, was das für die Schulen und Sie persönlich bedeutet hat.

Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen in unsere Schulen und in unsere Gesellschaft zu integrieren, ihnen unsere Sprache und unsere Werte zu vermitteln und ihnen eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben zu verschaffen - das wird nicht nur im neuen Schuljahr sondern in den kommenden Jahren eine große Aufgabe für uns alle sein.

Dabei werden die bewährten Deutsch-als-Zweitsprache(DaZ)-Zentren weiterhin eine wichtige Rolle einnehmen, aber zunehmend werden die Geflüchteten nun auch in den regulären Unterricht integriert werden müssen. Deshalb freue ich mich, dass unsere Angebote zur DaZ-Qualifizierung bei Studierenden und angehenden Lehrkräften und auch die entsprechenden Lehrkräfte-Fortbildungen auf so großes Interesse stoßen. So kamen zum 1. August allein 172 Lehrkräfte, die in ihrem Vorbereitungsdienst die Zusatzqualifikation „Deutsch als Zweitsprache“ erworben haben, in den Schuldienst. Das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) wird von September 2016 bis Februar 2017 insgesamt 22 Kurse für 330 Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst anbieten. Außerdem haben wir die modularisierte DaZ-Qualifizierung umgestellt auf ein „Blended-Learning-Konzept“, das Präsenzelemente mit online gestützten Lerneinheiten verbindet, so dass die Dauer der Qualifizierung verkürzt werden kann, ohne die Inhalte oder die Qualität zu reduzieren. Zudem arbeiten wir daran, im Rahmen der Aufbaustufen für Flüchtlinge ein zusätzliches Angebot für Mathematik zu machen. Die ersten DaZ-Lehrkräfte werden derzeit entsprechend geschult. Mit dem Angebot „Berufsintegrationsklassen Deutsch als Zweitsprache“ (BIK-DaZ) machen auch die beruflichen Schulen den Flüchtlingen ein Angebot zum Erwerb der deutschen Sprache, das in die Arbeitsvorbereitung (AV-SH) münden kann. Mit der neuen Berufsschulverordnung sichern wir eine noch bessere Passgenauigkeit auf die Orientierungsbedürfnisse junger Menschen.

Trotz der Herausforderung durch die geflüchteten jungen Menschen und der Schuldenbremse: Die stetige Verbesserung der Unterrichtsversorgung lag und liegt mir weiterhin sehr am Herzen. So hat die Landesregierung zum Schuljahr 2016/17 weitere 200 Lehrkräftestellen bereitgestellt, weitere 200 Stellen werden zum 1. Februar 2017 geschaffen und 240 Stellen, die eigentlich bis zum 1. Februar nächsten Jahres befristet waren, bleiben dauerhaft in den Schulen. Damit werden wir die Unterrichtsversorgung weiter Schritt für Schritt verbessern können.

Die Themen Qualität und Qualitätsstrategie des Bildungsministeriums haben uns alle im abgelaufenen Schuljahr beschäftigt - und wir sind ein gutes Stück auf dem Weg weitergekommen: Seit Februar gibt es im Rahmen unserer Qualitätsstrategie mit dem Schulfeedback ein freiwilliges und dialogorientiertes Verfahren zur Unterstützung der Schulen, die durch einen Blick von außen auf ihre Arbeit und die anschließenden Rückmeldungen noch besser werden wollen. Zudem gibt es wieder die Möglichkeit, an VERA 6 teilzunehmen. Mehr als 140 Schulen machen davon bereits Gebrauch und ich möchte ausdrücklich weitere Schulen dazu ermutigen, dieses Angebot anzunehmen.

Im Herbst werden wir wieder einen Bildungsbericht für Schleswig-Holstein vorlegen - Bildungspolitik kann nur auf der Basis von Fakten und Erkenntnissen gestaltet werden. Damit haben wir eine gute Grundlage, um miteinander über die weitere Qualitätsentwicklung der Schulen zu diskutieren.

Auch bei der Überarbeitung der Lehrpläne gibt es Fortschritte, es ist sozusagen Halbzeit: 23 neue Fachanforderungen, in denen nun die Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz berücksichtigt sind, wurden schon in Kraft gesetzt, weitere 23 sollen folgen. Mit dem Schuljahr 2015/16 wurde auch mit der Erarbeitung von Fachanforderungen für die Grundschulen begonnen. Im Herbst 2016 wird es Informationsveranstaltungen für die Grundschulfächer Mathematik und Deutsch geben. Mit der Erarbeitung der Fachanforderungen für die Grundschulfächer Englisch, Heimat, Welt- und Sachunterricht sowie Musik wird ebenfalls in diesem Herbst begonnen.

Mit Ihnen gemeinsam werde ich mich weiter für die Inklusion einsetzen. Sie kann nur in einer gemeinsamen Anstrengung aller gelingen. Das haben wir auch im vergangenen Schuljahr schon bei einer Bildungsdialog-Veranstaltung mit 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hervorgehoben, bei der die Eltern von Kindern mit Förderbedarf und die Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen selbst im Mittelpunkt standen. Wie es weitergeht, haben wir kommuniziert: Wir haben Anfang 2016 in einem Arbeitspapier zur Inklusion die sechs wichtigsten neuen Arbeitsfelder regionale Kooperation, Ressourcen, Diagnostik, Weiterentwicklung Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, Übergang Schule-Beruf und Stärkung der Eltern-Mitwirkung benannt und werden an ihnen weiterarbeiten. Dabei stellt insbesondere der Übergang von der Schule in den Beruf und die berufliche Bildung eine große Herausforderung dar. Die Ergebnisse einer Untersuchung von Prof. Martin Baethge vom Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen zum „Übergang Schule - Beruf in Schleswig-Holstein (unter besonderer Berücksichtigung der Inklusion von Menschen mit Benachteiligungen und Behinderungen)“, die wir im Herbst erwarten, wird uns als Grundlage für die notwendigen Schritte dienen.

Viel bewegt sich beim wichtigen Thema Übergang von der Schule in den Beruf. Mit einer Landesförderung sind inzwischen die ersten Jugendberufsagenturen (JBA) in Gründung oder haben die Arbeit aufgenommen. Die Kreise Dithmarschen, Nordfriesland, Pinneberg und Schleswig-Flensburg sowie die Stadt Neumünster sind die Pioniere dieser guten Entwicklung. Die JBA arbeiten unter dem Motto „kurze Wege, schneller Rat“ dafür, dass auf dem Weg von der Schule in den Beruf niemand verloren geht. Ich bin sicher, es werden noch mehr JBA werden - so steht auch Kiel schon in den Startlöchern. Wir wollen die duale Ausbildung und die berufliche Bildung insgesamt zukunftsfest machen, wir wollen auch ein besseres Management des Übergangs von der Schule in den Beruf erreichen. Dabei kann uns ein ‚Schleswig-Holsteinisches Institut für Berufliche Bildung‘ (SHIBB) helfen. Nach einem intensiven Diskussionsprozess und einem Workshop im Juli haben wir dazu ein Gutachten vorgelegt, auf dessen Grundlage weiter über Rechtsform und Organisationsstruktur beraten wird.

Im vergangenen Schuljahr haben wir weitere wichtige Weichen gestellt: Das neue Gastschulabkommen mit Hamburg leitet ab dem Schuljahr 2017/18 den grenzenlosen Schulbesuch nach den Jahrgangsstufen 4 und 10 an allgemein bildenden Schulen ein, und das neue „Helgoland-Stipendium“ unterstützt die Familien auf der Insel, deren Kinder auf dem Festland weiterführende Schulen besuchen oder Ausbildungen machen mit 300 Euro monatlich, die sich Land, Kreis und Kommune teilen. Wir sind im Gespräch mit dem Kreis Nordfriesland, um für die dortigen Inseln ähnliche Regelungen hinzubekommen.

Wir haben viel vor. Ich freue mich darauf, mit Ihnen viel zu erreichen und wünsche Ihnen und uns allen ein erfolgreiches Schuljahr 2016/17.

Mit freundlichen Grüßen



Britta Ernst